

Abonnementspreis viertel 4/2 Rth., incl. Frachtlohn 5 Rth. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegemplar 10 Pf. ...

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 137.

Montag den 17. Mai.

1875.

Bekanntmachung.

Aufhebung der beschränkten Benutzung der Stadtwasserkunst betr. Die Interesse der allgemeinen Gesundheitspflege haben wir beschloffen, versuchsweise und bis auf Weiteres die Entnahme von Wasser aus der städtischen Leitung zur Inangriffnahme der privaten Springbrunnen und zur Besprengung der Straßen ...

Bekanntmachung.

Die für dieses Jahr in Aussicht genommene Beschleunigung der Dorotheenstraße, der Colonnadenstraße (bis zur Kreuzung mit der Alexanderstraße) und eines Theiles der Alexanderstraße ...

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Einführung der Wasserleitung in die Südstraße allhier erforderlichen zugehörigen Röhren, soll, vorbehaltlich der Auswahl unter den Submittenten, an den Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnungen und Lieferungsbedingungen liegen auf dem technischen Bureau der Stadtwaterkunst ...

Beschlüsse des Rathes in der Plenarsitzung vom 1. Mai 1875.

Nach Verlesung des annoch der Stadtverordneten zur Kenntnissnahme mitzutheilenden Dankschreibens des hiesigen Ehrenbürgers, Herrn Buchhändler Frommann in Jena, auf die Gratulation des Rathes zu dessen 50 jährigem Geschäftsjubiläum, wird beschloffen: die vom Verwaltungsausschuss der Stiftung für die Stadt Leipzig dem Rathesprivatfond überwiesenen 437 Rth. 50 S. dankend anzunehmen, nachdem die Deputationen des Rathes, der Stadtverordneten, der Handels- und Gewerbestammern zur gemeinsamen Beratung des Entwurfs der Statuten für das zu errichtende gemeinliche Schiedsgericht gebildet worden sind, nunmehr diese Deputationen in diese Beratung einzutreten zu lassen, den Antrag der Stadtverordneten auf eine genauere ausgearbeitete Vorlage über die projectirte Reorganisation des Bauamtes an die Localstatut-, Straßen-, Bau- und Neubauten-Deputationen zu verweisen, für den Druck des Katalogs der Dr. Lampe'schen Kupferstichsammlung im städtischen Museum 1350 Rth. ...

müssen, nur entweder aus Erd- oder Parterregehoß, einer Etage und französischem Mansardendache oder aus Erdgehoß und zwei Stockwerken mit flachem deutschem Dache ohne Dachwohnung bestehen dürfen, mit Gartenanlagen zu umgeben und von der Nachbargrenze mindestens 4,531 Meter entfernt zu halten, und an der Bismardstraße in einem Abstände von mindestens 5 Meter von der Straßenfluchtlinie zu errichten sind; daß ferner ...

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Zu den Symptomen der absolut friedlichen Lage, wie sie sich vor dem Pfingstfeste eingestellt hat, gefolgt sich noch immer neue beruhigende Erscheinungen. So erzählt man, daß der deutsche Kronprinz zu einer vom Auslande in besonderer Mission in Berlin verweilenden Persönlichkeit während seines letzten Aufenthaltes etwa folgende Worte geäußert hat: „Ich kann Sie versichern, daß ich eine tiefe Abneigung und einen unabweiglichen Widerwillen gegen den Krieg habe und nie einen lebhafteren Wunsch gehegt habe als denjenigen, nicht noch einmal sehen zu müssen, was ich bereits gesehen habe. Seien Sie überzeugt, daß Dies auch die Empfindung des Kaisers und meiner ganzen Familie ist.“ Während des großen Kaisermanövers im diesjährigen Herbst, welches bekanntlich in Mecklenburg stattfinden soll, wird der Kaiser, dem Bernheim nach, sein Hauptquartier in Rostock nehmen, was bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind. Die Residenz wird im großherzoglichen Schlosse aufgeschlagen werden. Wegen des lebhaften Betriebes der Landwirtschaft in Mecklenburg ist übrigens der Nachtheil, den die Bevölkerung durch diese Übungen erleidet, empfindlicher als anderswo. Die Auswahl von zweckmäßigen Wanderverplätzen soll deshalb auch nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen und den Offizieren des Generalstabes große Schwierigkeiten machen. Gleichwohl ist von Unzufriedenheit in der Bevölkerung nichts zu vernehmen, vielmehr zeigt sich überall auf dem Lande, daß man gern bereit ist, sich in patriotischem Sinne in das Unvermeidliche zu fügen. Fürst Bismard ist am Freitag von Berlin nach seinen Besitzungen im Lanenburgerischen abgereist. Der diesjährige Kanjer braucht Ruhe; er läßt daher bekannt machen, daß an ihn gerichtete Briefe oder andere Zusendungen weder auf Annahme noch auf Beantwortung rechnen dürfen. Die „Breitauer Ztg.“ meldet aus Georgshütte bei Laurahütte, 12. Mai: Heute Vormittag, etwa um 10 1/2 Uhr, schien es, als wollte die durch die ultramontanen Heterieen aufgeregte Berg- und Hütten-Arbeiterbevölkerung auch hier ähnliche Scenen wie am 10. d. M. in Königshütte hervorrufen. Frauen, von Laurahütte zurückkehrend, stellten sich vor dem hiesigen Schulhause auf und wählten die Kinder in der einen Classe, deren Lehrer zufällig abwesend war, aus Fenster, theilten ihnen mit, der altkatholische Pfarrer Rominski aus Kallomitz befinde sich schon in Laurahütte, wofür er die Schulkinder dem Altkatholicismus zuführen wolle, bald käme er auch nach Georgshütte, und welches Kind seinem Anfinnen widerstehen würde, dem solle nach verschiedenen Personen Fuß und Hand entgegen mit eisernen, den Lehrern bereits übergebenen Stacheln durchbohrt oder aber mit Beilen abgehauen werden. Die auf diese Art geängstigten Kinder sprangen zu den Fenstern der Schulclasse hinaus, wurden dort von ihren Müttern und theilweise Vätern und Geschwistern in Empfang genommen und nach Hause geleitet. Natürlich sammelte sich bald eine große Menschenmasse. Doch das energische Einschreiten des Amtsvorstehers Strahl, dem der zufällig anwesende Gensdarm Bartel aus Steinhilberitz zur Seite stand, bewirkte, daß die Menschenmenge sich baldigt, ohne weitere Excesse verliert zu haben, verließ. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die auf Verlangen der Staatsanwaltschaft in

Gnesen wegen verweigerten Zeugnisses in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegates in Bognowicz, Kielzyn, Margenin und Polen in Haft genommenen katholischen Geistlichen, unter denen sich auch der päpstliche Hausbräutler Kozmian befindet, sind aus der Haft mit dem Bemerkten entlassen worden, daß der Staatsanwalt bei der veränderten Sachlage in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegates auf ihrem Zeugnisse nicht mehr bestohe. Der Kaiser Franz Joseph ist am Sonnabend in Wien wieder eingetroffen und von der Kaiserin, dem Kronprinzen, sämtlichen Erzherzögen, den Ministern, dem Cardinal Kaushar, dem Bürgermeister und Gemeinderath, der Handelskammer und einer großen Anzahl anderer Nobilitäten am Bahnhofe begrüßt worden. Eine Ansprache des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser mit der Versicherung, daß er sehr befriedigt von seiner Reise zurückgekehrt sei, und mit dem Ausdruck des Dankes für die ihm hier zu Theil gewordene Bewillkommung auf der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen nach der Burg, wobei die Turner und die Feuerwehr Spalier bildeten, wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Das italienische Garantiegeseß hat in den letzten Wochen soviel von sich reden gemacht, daß es angezeigt erscheint, die Hauptbestimmungen desselben zu wiederholen: Außer der Geldentschädigung von 3,225,000 Franken, welche dem Papste in demselben zugesandt wird, enthält das Geseß noch folgende Bestimmungen von großer Tragweite: Unverletzlichkeit der päpstlichen Person und Gleichstellung derselben hinsichtlich persönlicher Angriffe mit der Person des Königs von Italien; Erweisung königlicher Ehren für den Papst. Demselben ist das Recht gewährt, eine bewaffnete Wachmannschaft in hergebrachter Weise zu halten; ferner ist die Sperrung der dem Papste belassenen Paläste des Vatican, des Lateran und des Castell Gandolfo von den sämtlichen italienischen Behörden gegenüber ausdrücklich gewährt. Derselbe Schranke hat sich die italienische Staatsregierung auch in Beziehung auf den Verfallort eines Conclave oder eines kumenischen Concils auferlegt. Der Papst hat die Freiheit, an sämtlichen Klöster der römischen Kirchen geistliche Unterklasse zum Zwecke der Veröffentlichung angeordnet anzuweisen zu lassen; ihm ist das active und passive Befandtschaftsrechts mit der Wahnahme zugesandt worden, daß sämtliche von ihm ernannten oder bei ihm beurlaubten Gesandten ferner die Rechte der gesandtschaftlichen Privilegien theilhaftig sein sollen. Schließlich ist ihm ungebundener und unbeschränkter Verkehr mit dem gesammten italienischen und außeritalienischen Episcopat, uneingeschränkte geistliche Residenz in sämtlichen geistlichen Seminarien, Collegien, Akademien und Anstalten, der Stadt Rom und ihrer Vorstädte in dem Maße bewilligt worden. Von einem jenen aus Paris zurückgekehrten Nichtfranzosen, der die dortigen Verhältnisse zu sehr verschiedenen Zeiten zu beobachten Gelegenheit hatte, wird berichtet, daß die französische Hauptstadt ihrem äußeren Eindrucke nach schöner, reicher und lebhafter ist als jemals. Selbst die Erinnerung an die glücklichsten Tage des Kaiserreichs kann diesen Eindruck nicht beeinträchtigen. Niemals hat man mehr Baaren in den Magazinen aufgehäuft, mehr Publicum auf den Boulevards und mehr Fremde gesehen. Die Letzteren haben seit dem Beginn der Saison die Hotels so zu sagen sämtlich gefüllt; die Champs elyses bieten an jedem Tage im Glanze der Sonne ein in dieser Ausdehnung fast unbekanntes Schauspiel des öffentlichen Lebens. Paris, so berichtet der Gewährsmann, legt ein vollglühendes Zeugniß ab für die Wiedergeburt Frankreichs. „Wir bedauern unaußsprechlich, auf Deutschland zurückkommen zu müssen, wir sind aber durch die Umstände dazu verdammt, wenigstens noch für einige Zeit“, mit diesen Worten leitet die Pariser „Patrie“ ein Citat aus der „Nord. Allgem. Ztg.“ ein. Wenig höflich, aber recht bezeichnend für die Lage. Die Oberleitung in allen politischen Dingen geht jetzt von Berlin aus, auf welches man in Paris immer nur herabzusehen genöthigt war. Nicht aber ist die „Patrie“, wenn sie ihren Lesern verläubt, daß Dies nur noch kurze Zeit dauern werde, andere Leute meinen, es dürste vorläufig wohl schwer das Ende dieses Zustandes abzusehen sein. Wie ehemals die deutschen Blätter den größten Theil ihrer Spalten mit französischen Stoffen füllten, so strotzen jetzt die Pariser Journale von Berliner Correspondenzen, Telegrammen und Citaten aus deutschen Zeitungen. Die Reise des englischen Unterhausmitgliedes Pope-Dennesy nach Rom hat siclerem Benehmen nach den Zweck, dem Papst eine Petition der irischen Bischöfe zu überbringen des Inhalts, der Papst möge Italien freundlich behandeln und der Versöhnung mit Italien jedes zulässige

\*) Eingegangen bei der Redaction des Tagesblattes am 6. Mai.